

Er scheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Allenburger Schulplatz Nr. 3.



Insertionspreis:
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur:
Arthur Leiboldt.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

N^o. 144.

Sonntag, den 24. Juni.

1883.

Störteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark.
durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Aufruf wie er in der Versammlung vom 23. Februar 1883 berathen worden ist.

Das Vagabondenthum und Bettelwesen ist wieder wie im Mittelalter zur Landplage in Deutschland geworden. Man schätzt die Zahl der umherziehenden Bettler auf Hunderttausende und mehr. Die unverschämte Steuer, welche die Bevölkerung für diese Bettler zahlt, beträgt jährlich viele Millionen Mark.

Es sind allerlei Vorschläge und Versuche gemacht worden, diesen öffentlichen Nothstand zu beseitigen. Man hat Verschärfung der polizeilichen Maßregeln gegen das Bettelwesen geordert und erreicht. Es sind Vereine gegen Bettelei gegründet worden, die ihre Mitglieder verpflichten, alle Bettler abzuweisen. In manchen Gegenden hat man die Bevölkerung zu einer ausschließlichen und zwar gleichartigen Naturalverpflegung an die Bettler veranlaßt, um dieselben nicht abweisen zu müssen, aber abzurufen zu können. Von anderer Seite wird auf die Reform der einschlägigen Gesetze, insbesondere des Gesetzes, den Unterstützungswohnstätten betreffend, hingewiesen und erwartet. Alle diese Vorschläge sind zweckmäßig, aber sie lassen alle eine Lücke offen. Es ist unrichtig und unrecht, vorauszusetzen, daß alle umherziehenden arbeitslosen Personen arbeitslos sind. Es widerstrebt dem christlichen Mitgefühl und Gerechtigkeitssinn, die Bestrafung und die allgemeine Abweisung der Bettler zu fordern, so lange nicht Einrichtungen getroffen sind, arbeitsfähigen und arbeitswilligen Bettlern Arbeit und damit Broterwerb zu verschaffen. In einem christlichen Lande darf Niemand sein Betteln damit entschuldigen können, daß er arbeiten will, aber keine Gelegenheit zur Arbeit findet, muß Jeder, auch der Verkommenste, sobald er nur will, im Stande sein, wieder an die Arbeit und damit wieder zu bürgerlicher Existenz zu kommen.

Diese Erwägungen haben die Unterzeichneten zu dem Entschluß gebracht, die Begründung von Beschäftigungsanstalten für arbeitslose Personen in unserer heimathlichen Provinz und zwar zunächst die Errichtung einer landwirthschaftlichen Arbeitercolonie ins Auge zu fassen. Die Colonie soll die Aufgabe haben, Land, das im Augenblick kulturlos aber kulturfähig ist, dessen Urbarmachung von der Jahreszeit mehr oder weniger unabhängig ist, in Kultur zu nehmen, also einen für die Bodenverwertung hochwichtigen Dienst der Provinz zu leisten, ohne mit irgend einer bestehenden Industrie in Concurrenz zu treten und direct oder indirect die Arbeit und damit den Arbeitsverdienst der Bevölkerung zu schädigen. Die Colonie soll arbeitswilligen und arbeitsfähigen Männern ohne jede Rücksicht auf Stand, Alter, Religion und Vorkenntniß lediglich auf Grund ihres Bedürfnisses und ihres Antrages Unterkommen, Unterhalt, vorläufige Bekleidung und Gelegenheit, dieselbe sich eigenhändig zu erwerben und demgemäß sobald als möglich wieder in ihre frühere Beschäftigung zurückzuführen, gegen ihre Arbeitsleistungen gewähren.

Zu diesem Zwecke sind die Unterzeichneten zu einem Verein zusammengetreten, welcher alle Kreise und Gemeinden der Provinz umfassen soll und welcher es sich außerdem unter Heranziehung bereits bestehender Lokal-Vereine zur Aufgabe machen wird, alle Bettler der bezeichneten Art nach dieser Colonie zu weisen, und auf dem Wege dahin mit Nachquartier und Kost in dazu auserwählten oder begründeten Herbergen zu unterstützen, alle arbeits scheuen Bettler aber nimmer rücksichtslos abzuweisen.

Zunächst ist eine für die Begründung einer solchen Arbeitercolonie in hohem Maße geeignete Stätte auf fiskalischem Grund und Boden gefunden. Das Areal, um das es sich handelt, ist von so großem Umfang, daß es für lange Zeit ausreicht, und nach dem Gutachten von Sachverständigen unter der Voraussetzung zureichender und billiger Arbeitskräfte zu dem vorbezeichneten Zwecke sehr geeignet. Es ist gegründete Aussicht vorhanden, daß die hohen Staatsbehörden, sowohl was die Ueberlassung des Grundes und Bodens, als die übrigen Schritte zur Errichtung der Colonie anlangt, das Zustandekommen des Unternehmens in entgegenkommender Weise erleichtern werden. Ebenso dürfte an der Unterstützung der Provinzialbehörden bei der angeordneten Organisation der Fürsorge für arbeitswillige Bettler in der Provinz nicht zu zweifeln sein. Es würde zunächst nur darauf ankommen, eine Anerkennung der dem Unternehmen zu Grunde liegenden Anschauungen in den weitesten Kreisen herbeizuführen und dadurch ein thatkräftiges Interesse an demselben zu erwecken.

Wir wenden uns an Alle, die ein Interesse daran haben, daß dieses ebenso schwierige, wie verheißungsvolle Werk rettender und helfender Nächstenliebe gefördert werde mit der Bitte, dem Vereine als Mitglied beizutreten und demgemäß sich bereit zu erklären, einen Jahresbeitrag von mindestens 3 Mark an die in jedem landrätthlichen und Stadtfreie zu bildenden Lokal-Comité's beziehungsweise deren Zahlstelle zu entrichten, welche die Beitritts-Erklärungen entgegennehmen, die Vereinsstatuten mittheilen werden.

Es handelt sich um ein Unternehmen, durch das ein in der That brennender Nothstand in unserem Volksleben nicht gewaltsam beseitigt, sondern geheilt und dadurch überwunden und, wie wir hoffen, vielen mit und ohne ihre Schuld verkommenen Mitmenschen der Rückweg in die bürgerliche Gesellschaft gezeigt und gebahnt werden soll. Es ist zu hoffen, daß nach einiger Zeit die zu begründende Colonie sich mehr oder weniger selbst erhält. Ohne ein zureichend großes Gründungs- und Betriebs-Capital ist aber die Ausführung des Unternehmens unmöglich. Würde dieser Aufruf die Herzen Aller, die ihn lesen, willig machen, für dieses große Liebeswerk ein großes, oder wenn sie das nicht vermögen sollten, doch ein kleines Opfer fröhlich darzubringen. Die Dankbarkeit Derer, denen dadurch geholfen werden soll und — Gott gebe es — geholfen werden wird, lohnt jedes solche Opfer überreich!

Halle, den 23. Februar 1883.

Arnold, Bürgermeister, Halberstadt. Bärwinkel, Pfarrer, Erfurt. Freiherr von Bodenhausen, Landrath, Lebuja. von Bötticher, Ober-Regierungsrath, Merseburg. Bötticher, Erster Bürgermeister, Magdeburg. von Breitenbach, Landrath, Schloß Ranis. Breslau, Oberbürgermeister, Erfurt. Duhlers, Rittersgutsbesitzer, Erfurt. Dannel, Pfarrer, Nieder-Dobeleben. Dehne, Fabrikbesitzer, Halle. von Dieß, Regierungs-Präsident, Merseburg. Dieße, Amtsrath, Barby. Dittmar, Superintendent, Iden in der Altmark. Dr. Elvers, Landrath, Wernigerode. Freiherr von Ende, Rittersgutsbesitzer, Alt-Zehnitz. Gabler, General-Commissions-Präsident, Merseburg. von Gofler, Kreisdeputirter, Zichtau. Graf Hagen, Kammerherr, Möckern. Hecker, Oberstaatsanwalt, Naumburg. Heise, Oberförster, Glücksburg. Hejstler, Pfarrer, Sudenburg. Graf Hohenthal, Rittersgutsbesitzer, Döltau. von Hülsen, General-Director, Merseburg. von Kamps, Regierungs-Präsident, Erfurt. Dr. Knoblauch, Geh. Reg. Rath, Professor, Halle. Kobelt, Pfarrer, Reinstedt. von König, Rittersgutsbesitzer, Haus Jörnigall. von Krosigk, Kammerherr, Hohen-Erleben. Leuschner, Geheimer Berg-Rath, Eisleben. Leuschner, Consistorialrath, Merseburg. von Lingenthal, Rittersgutsbesitzer, Buchhaus. Lwonoski, Fabrikbesitzer, Halle. Dr. Müller, General-Superintendent, Magdeburg. Müller, Oberforstmeister, Merseburg. von Nathusius, Landrath a. D., Alt-Haldensleben. von Nathusius, Landes-Deconomierath, Königsborn. Nobbe, Verwaltungs-Gerichtsdirector, Merseburg. Rabe, Superintendent, Herzberg. von Rauchhaupt, Landrath, Delitzsch. Dr. Richm, Professor, Halle. Rich, Oberpfarrer, Seyda. Rietschel, Superintendent, Wittenberg. Rimpau, Rittersgutsbesitzer, Kunrau. von Röder, Oberlieutenant a. D., Naumburg. Dr. Roedenbeck, Consistorial-Präsident, Magdeburg. Schaefer, Amtmann, Köhla. Schneider, Commerzienrath, Magdeburg. Prinz Schönburg, Generalmajor z. D., Drossig. Schreiber, Geheimer Commerzienrath, Nordhausen. Schrecker,

Bürgermeister, Eisenburg. Graf von der Schulenburg, Landrath a. D., Ungern. Graf von der Schulenburg-Beetzendorf. Dr. Schulze, General-Superintendent, Magdeburg. Schweineberg, Bürgermeister, Mühlhausen. von Senff-Pilsach, Ober-Präsident, Magdeburg. Staube, Erster Bürgermeister, Halle. Graf zu Stolberg-Kössa. Graf zu Stolberg-Bernigerode. Jacobi von Wangelin, Forstmeister, Merseburg. Graf Wartensleben, Landrath, Rogäsen. von Wedell, Regierungs-Präsident, Magdeburg. Weide, Deichhauptmann, Mienfelde. Weiß, Gutsbesitzer, Langenjalza. Werner, Commerzienrath, Mühlhausen. Werner, Bürgermeister, Stendal. Graf Wüningerde, Landesdirector, Merseburg. Freiherr von Wüningerde-Knoor, Merseburg. von Wolf, Ober-Präsident, Magdeburg. Zimmermann, Amtsrath, Venedorf.

Vorstehenden Aufruf bringe ich hierdurch zur Kenntniß der Kreis-Eingefessenen mit dem Ersuchen, dieses nützliche, die Befämpfung der Bagabondennoth in der Provinz Sachsen bezweckende Unternehmen dadurch zu fördern, daß möglichst Viele dem Verein beitreten und einen laufenden jährlichen oder einmaligen Beitrag zeichnen, um die Fortführung des Unternehmens zu sichern.

Die Magisträte bitte ich, diesen Aufruf in die Localblätter aufzunehmen, für möglichst weite Verbreitung Sorge zu tragen, sowie etwaige Beiträge anzunehmen.

Die Ortsbehörden des platten Landes haben diese Bekanntmachung in der Gemeindeversammlung vorzulesen und Beitrittserklärungen sowie Beiträge ebenfalls anzunehmen und an mich abzuführen.

Der Königliche Landrath. v. Sellendorff.

Die Artern-Merseburg-Leipzig'er Chaussee wird in den Stationen 47,9 bis 48,1 bei Neßtschau vom 19. d. Mts. ab bis zum 10. Juli cr. wegen Pflasterung gesperrt werden.

Fuhrwerke haben während dieser Zeit ihren Weg durch Bändorf zu nehmen.
Merseburg, den 17. Juni 1883.

Der Königliche Landrath. von Sellendorff.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung Freitag 22. Juni 1883.

Das Abgeordnetenhaus begann in seiner (2.) Plenarsitzung am Freitag die zweite Lesung der kirchenpolitischen Vorlage. Gegen dieselbe sprachen v. Cuny (Nat.-lib.) Birkow (Fortschr.) Frör. v. Zedlitz (Fortschr.), für die Vorlage: Reichsminister v. Goltz (Centr.) v. Kauchhaupt (Centr.) Minister v. Goltz und Abg. v. Windthorst. Der Artikel 1 wurde in namentlicher Abstimmung mit 245 gegen 87 Stimmen angenommen und demnachst die Beratung auf Morgen Sonnabend 11 Uhr vertagt. Schluss 4 1/2 Uhr.

Neueste Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, den 23. Juni 1883.

Kaiser Wilhelm hat sich, wie aus Ems gemeldet wird, dagegen ausgesprochen, daß in diesem Jahre die Feier seines 25jährigen Regierungsjubiläums begangen werde. Man darf den Grund dafür wohl in den Verhältnissen suchen, unter welchen der Kaiser als Prinzregent die Leitung der preussischen Regierung übernahm.

Der Kronprinz wird sich, wie uns bestätigt wird, am 26. d. M. in Begleitung des Herzogs von Edinburgh nach Sonnenburg begeben. Prinz Albrecht reist bereits Sonnabend dahin ab.

Der König von Dänemark traf Freitag Nachmittag in Ems zum Besuch des Kaisers ein. Nach einem ferneren Besuch in Koblenz erfolgt die Rückreise nach Dänemark. In den nächsten Tagen wird die Königin von Rumänien erwartet.

Das preussische Staatsministerium hielt eine Sitzung am Donnerstag Nachmittag in den Räumen des Abgeordnetenhauses ab. Es handelte sich u. A. auch um die Zustimmung zu der kirchenpolitischen Vorlage nach den Kommissionsbeschläffen. Gegen die letztere werden übrigens nur Freiconservative, Nationalliberale und Sezessionisten eintreten. Besonders unter der erstgenannten Partei soll einige Verstimmung über die Vorlage herrschen, welche in allerlei Gerüchten Ausdruck sucht. Das folgende sei als charakteristisch für die Sachlage angeführt. Danach hatte Fürst Bismarck zu einem befreundeten Abgeordneten geäußert: er verhandle lieber mit dem Abg. Windthorst, wie mit dem Kultusminister von Goltz, weil dieser noch zu sehr im Kulturkampf stecke. Ob die Nachricht wahr ist, muß natürlich dahingestellt bleiben.

Daß die Abreise des Reichskanzlers in aller nächster Zeit bevorsteht, hören wir von Neuem bestätigen. Dagegen waren alle diesbezüglichen Mittheilungen zu Ende der vorigen und zu Anfang dieser Woche vollkommen aus der Luft gegriffen. Es lag damals nicht der geringste Anhalt vor.

Der Bundsrath acceptirte, wie vorauszugehen, in seiner Donnerstagssitzung den Reichshaushaltsetat pro 1884/85, wie er vom Reichstage beschlossen war und stimmte dem Antrage der sächsischen Regierung auf Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes in Leipzig um ein Jahr zu. Das Zuckersteuergesetz wurde angenommen.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus wird voraussichtlich vor Sessionenschluß noch eine, allerdings nicht bedeutende Eisenbahn-

vorlage zugehen. Der Staat ist nämlich im Besitze einer großen Anzahl von Aktien der Westholsteinischen Eisenbahn, und da jetzt eine Erweiterung derselben geplant ist, so bedarf es der Zustimmung des Landtages zu einer Theilnahme der Regierung an dieser Erweiterung. Was die geplanten neuen Verstaatlichungen betrifft, so hängen hier die nächsten Schritte von den Generalversammlungen der Aktionäre der betreffenden Bahnen ab. Bei der Berlin-Hamburger Bahn stellt sich nun das Kuriosum heraus, daß ein großer Theil der Aktien dieser Bahn als einträgliche Kapitalanlage in den Händen der Jesuiten ist. Dieselben werden als gute Geschäftsleute aber ohne Zweifel auf die Verstaatlichung eingehen.

Vom Hochwasser: Das weite Gebiet von Görlich, Löwenberg, Schönau, Riegnitz, Jauer, Pirchberg, Landeshut, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein, Neuwode, Glas, Patzschau, Dittmachau, Reibe, Neufast, Pirchberg ist betroffen. Auch Ratibor ist bedroht, desgl. wird aus Dresden bedeutendes Steigen des Wassers gemeldet.

Nach den neuesten übereinstimmenden Berichten beginnt das so plötzlich in Folge eines Wolkenbruches eingetretene Hochwasser aller Orten zu fallen, jetzt wird aber auch erst ersichtlich, welchen immensen Schaden die Fluth angerichtet hat. Im Stromgebiet der Glager Reibe, des Bober, der Laußiger Reibe sieht es in Stadt und Land schrecklich aus. Menschenleben scheinen, soweit bekannt, in größerer Zahl nicht verloren gegangen zu sein, dagegen ist der materielle Verlust groß, sehr groß! An alle Menschenfreunde tritt die Pflicht heran, für die bedrängten Familien ihr Scherflein zu spenden, die Noth ist groß und schnelle Hilfe ist die beste.

In Dresden besuchten am Donnerstag König Albert und Prinz Georg das Schicksel des mitteldeutschen Schützenbundes. Der König gab mehrere Schüsse ab.

Der deutsche Generalkonsul Vutteroth in Triest feierte am Donnerstag unter allgemeiner Theilnahme sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum als Konsul in Triest.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Endlich wird es die österreichische Regierung den Italienern einmal recht machen. Der wegen Hochverrath zum Tode verurtheilte Kutscher Oberdanis, Sabbadini, ein italienischer Bürger, ist vom Gerichtshof der Gnade des Kaisers empfohlen. Die Verurtheilung in Gefängnißstrafe scheint sicher. — Die schlimmen Nachrichten über die Wassernoth machen besseren Raum. Das Wasser fällt allgemein. — In der Freitagsitzung des Tisza-Eszlar-Prozesses wurden, nach einer Verwarnung an das Publikum, sich ruhig zu verhalten, und nichts gegen die Angeklagten zu unternehmen, die Zeugen vernommen, welche Hilsfeldreie in der Synagoge vernommen hatten. Die Aussagen gehen auch hier vollkommen auseinander. Die eine Zeugin will Abends Kindergeschrei, die andere Mittags leises Wimmern gehört haben, ohne zu wissen, woher es komme.

Frankreich sßt jetzt Madagaskar gegenüber auf hohem Pferde, nachdem die beanspruchten Küstenstädte widerstandslos besetzt sind. Die madagassische Gesandtschaft, welche zur Wiederaufnahme der Verhandlungen nach Paris

zurückgekehrt ist, muß antichambrieren, daß es eine Lust ist. Höflicher ist Herr Ferry gegen die chinesischen Gesandten, denn hier könnte die Sache für Frankreich gefährlich werden. Die Königin von Madagaskar soll übrigens seit 6 Monaten todt sein und die Kriegspartei dies nur verschwiegen haben. — Der Streit mit Rom wird ernst. Der Papst hat jetzt selbst einen eindringlichen Brief an Präsident Grevy gerichtet, und bittet ihn, eine Aenderung in der Kirchenpolitik herbeizuführen. Wie es scheint, wird der Kulturkampf in Frankreich erbitterter werden, als er in Deutschland je war. — Lesspess erzählt auf einem Bankett, die englische Regierung billige vollkommen die Haltung der Suezkanalgesellschaft. Die ganze in England zu Tage getretene Agitation sei eine künstliche. Der zweite Kanal werde etwa 150 Millionen kosten. Gegen die bekannte Petroleum Louise Michel wird vor dem Pariser Schwurgericht wegen Straßenscandals verhandelt. Die charmanteste Dame war einem Banquet, die englische Regierung hatte es dabei an Aufzuspüren nicht fehlen lassen. Der Prozeß wird einige Tage dauern.

Großbritannien. Die Sunderland-Druggie beschäftigt unausgesetzt die öffentliche Meinung. Eine Sammlung ist für die armen Leute, welche ihre Kinder verloren, veranstaltet, andererseits aber auch gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Die genaue Todtenliste zählt 197 Namen auf. — Gladstone hat sich bereit erklärt, die Dokumente zu prüfen, welche Lord Churchill vorlegen will, um die Mithschuld des Khevide an den Massacres von Alexandrien zu beweisen. Churchill hält an seiner Behauptung fest.

Rußland vermehrt seine Streitkräfte in jeder nur erdenklichen Weise. Auf Befehl des Kaisers wird eine neue Sapeurbrigade gebildet und außerdem eine Erweiterung der Feldtelegraphie vorgenommen werden. — Die Ernennung des Botschaftsrathes von Arapow, bisher in Berlin, zum Gesandten in Lissabon, wird amtlich publizirt.

Schweiz. Dem Dichter Gottfried Kinkel soll auf seinem Grabe in Jülich ein Denkmal errichtet werden.

Italien. Vor einigen Tagen machte es bekanntlich von sich reden, daß die Königin von Portugal, die Schwester König Humberts, dem Vatikan keinen Besuch abgestattet, als sie in Rom verweilte. Von einem päpstlichen Blatte wurde damals die Version verbreitet, der Besuch sei unterblieben, weil der Papst nicht in der Lage gewesen wäre, die Königin zu empfangen. Dem gegenüber wird jetzt aus Rom gemeldet, daß man im Vatikan doch den Besuch der Königin erwartet habe, daß die letztere aber absichtlich den Papst ignorirte. Die römische Bevölkerung brachte der Schwester ihres Königs eine begeisterte Ovation dar.

Orient. Die Türken haben sich zu früh gefreut. Von der kürzlich offiziell gemeldeten Unterwerfung der Bergvölker ist keine Rede, es wird im Gegentheil munter weiter gefämpft.

Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

Merseburg, 23. Juni 1883.

Am Mittwoch gegen Mittag hatte der Maurerlehrling M. das Unglück, auf dem Bau

des königl. Amtsgerichts aus beträchtlicher Höhe herabzusetzen. Ob derselbe mit der sächlichen Verletzung am Arm allein davon gekommen ist, möchten wir fast bezweifeln. Ärztliche Hilfe wurde sofort in Anspruch genommen.

† Der Regierungsrath und Baurath Sasse ist an die königliche Landdrostei in Hannover versetzt.
† Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht dem Pfarrer Dr. Schürer zu Bissen, Euphorie Werseburg, Land, den Nothen Adler-Orden IV. Klasse mit der Zahl 50 zu verleihen.

(S) Das in der Mittwochsnacht stattgehabte Feuer in Wethau hat nicht den Ortsrichter Bohring, wie wir gestern meldeten, betroffen, sondern dessen Nachbar Saupé. Die Ursachen sind bis jetzt nicht ermittelt, leicht möglich, daß von dem Bohring'schen Brande sich in irgend welchem Winkel Funken verhalten haben, und Ursache dazu geworden sind.

† Wie von gut unterrichteter Seite aus Berlin gemeldet wird, herrscht in höheren Juristenkreisen die Ansicht vor, daß das Kammergericht die Sonntagspolizeiverordnung in der Provinz Sachsen für rechtsgiltig erklären wird.

† Aus Stecklenburg, 19. Juni, schreibt man der „Magdeb. Ztg.“: Gestern Abend 7 1/2 Uhr ist der Handelsmann Dörge, der Vater des am 10. d. M. Ermordeten 9jährigen Knaben als der Mordthat verdächtig, verhaftet worden. So viel über das Motiv der That bis jetzt verlautet, soll der Knabe von der Großmutter ein Capital geerbt haben, welches nach dem Tode des Knaben den Eltern zufällt.

— ee — [Carne pura-Nahrungsmittel.] Wie aus dem Inzeratenthell zu ersehen, tritt von jetzt ab für die bereits allgemein sich einbürgernden Carne pura-Nahrungsmittel in Folge des Inbetriebstellen größerer Anlagen in Buenos Aires eine ganz bedeutende Preisermäßigung ein. Anstatt, daß bislang eine 100 G.-Schachtel, aus der man ca. 12 Tassen einer ganz vorzüglichen Bouillon, wenn man sie nur richtig zu bereiten versteht, in 20—25 Minuten herstellen kann, 65 Pfg. kostet, ist der jetzige Preis einer solchen Schachtel nur 45 Pfg., — eine Tasse Bouillon kostet also nur ca. 3 1/2 Pfg. Nun ist das Fleischpulver das billigste Fleischnahrungsmittel, da es einen Eiweißgehalt von ca. 70 % hat, und das leichtverdaulichste, denn es werden 95—97 % davon verdaut. Die früher den Schachteln beigebackten Gemüsepulverpacketen sind in Wegfall gebracht. Das Fleischpulver ist von vorzüglicher Qualität. Das beste Rindfleisch wird dazu verwendet und nach amtlicher Kontrolle verarbeitet. Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, wird übrigens demnächst einer der ersten deutschen Tierärzte im Auftrage der Gesellschaft die Kontrolle über das Vieh und die Schlachtung in Buenos Aires übernehmen und dadurch alles Mißtrauen beseitigt sein, dem man dann und wann ungerathener Weise begegnet. Auf die Zubereitung kommt sehr viel an, wir verweisen daher auf das Carne pura-Kochbuch von Fel. Kay, welches 50 Pfg. kostet und nur in der hannoverschen Kochschule ausprobierte Carne pura-Speisen (187 Rezepte) enthält. — Während der Hygiene-Ausstellung läßt die Carne pura-Gesellschaft in ihren Pavillons von ihren Nahrungsmitteln Speisen probenweise kochen und von 11—12 Uhr gratis dort verteilen.

Weißenfels. Die Aktiengesellschaft „Wasch- und Badeanstalten Weißenfels“, deren Besitz an den Zimmermeister Steinbach vor einiger Zeit übergegangen ist, hat nunmehr ihre Liquidation beendet. Auf die Aktien (300 Mark pro Stück) sind 38 1/2 Prozent = 114,25 Mark pro Stück entfallen. (S. Pr.-Ztg.)

Halle. Auch unsere Stadt hat jetzt ihr Programm für eine Lutherverfeier entworfen: die Einleitung zu dem Feste bilden 9 Vorträge, welche mit dem 20. September beginnen und am 8. November ihr Ende erreichen. Dieselben behandeln Luthers Zeit, seine reformatorische Sendung und sein Wirken im Hause, in der Schule und unter den Armen. Der Zutritt steht Jedermann frei, doch werden freiwillige Gaben entgegengenommen. Am 9. November wird ein Kirchenkonzert in der Marktkirche stattfinden. Der 10. November beginnt

mit einem Festgottesdienst, nach welchem wozüglich der Grundstein zu der projektierten Lutherkirche gelegt werden soll, und schließlich am Abend mit der Darstellung von 10 lebenden Bildern im „Neuen Theater“, wobei unter andern folgende Szenen: „Luther in Worms“, „Luthers Einzug in Erfurt“, „Luther und seine Freunde“, „Luther in Halle“, „Luther in seiner Familie“, vorgeführt werden sollen.

Lauscha. Am 21. d. M. in den Vormittagsstunden ertränkte sich der 17jährige Sohn des Maurers Julius Bornschein hier durch einen Sprung in die Fluthen der Unfrucht umweit der Stadt. Derselbe soll unmittelbar vorher einen heftigen Streit mit seinem Vater gehabt haben.

Vordhäusern. 21. Juni. In der Zuckersfabrik Schlitte u. Comp. in Numühle bei Heringshausen stürzten gestern 3 Arbeiter, die ein Syrupsbassin reinigen wollten, in dasselbe hinein, da sie von Sticksägen, die sich darin angeammelt hatten, betäubt wurden. Dem Arbeiter Hellmuth gelang es, den Aufseher Zarche und den Arbeiter Schmidt zu retten, der zuerst hinabgestürzte Zedler aus Girsbach blieb todt.

Stahlfurt. 21. Juni. Gestern wurden wiederum 2 Erdstöße verspürt und Abends 10 1/2 Uhr geschah eine ganz bedeutende Detonation, deren Folgen an mehreren Gebäuden bemerkbar sind. Die Herzogl. Anhaltische Regierung ist dringend angegangen worden, diese Angelegenheit untersuchen zu lassen. Preussischerseits ist der Oberbergrath Pinno in Halle zum Commissar designirt.

Vermischtes.

* (Auffsehen erregt der Prozeß) gegen den Advokaten Friedrich in Altenburg. Derselbe war vor einigen Monaten wegen Verwendung von Geldern, die er für Klienten vereinnahmt und in seinem eigenen Nutzen wider den Willen seiner Mandanten verwendet haben sollte, während er behauptete, daß ihm diese Gelder als Darlehen überlassen worden wären, vom Landgericht zu Altenburg zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Die beim Reichsgerichte eingelegte Revision wurde zurückgewiesen, dagegen ordnete das Oberlandesgericht zu Jena auf Antrag der Vertheidigung Wiederaufnahme des Verfahrens an. Jetzt ist die Sache wieder vor dem Altenburger Landgericht zur Verhandlung gekommen, wobei der Staatsanwalt mit Rücksicht auf noch zwei ähnliche Straffälle nun auf eine Gesamtstrafe von 9 Jahren Gefängniß antrug. Das Urtheil lautete auf 8 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust.

* (Eine dröckig-komplizierte kleine Straßenscene) berichtet Wiener Blätter: Die Entwicklung begann damit, daß in der Laborstraße eine Magd einen Hund im Spiel zum Fenster hinausstieß. Der Hund fiel auf den Kopf eines eben vorübergehenden Infanteristen, wodurch dem Marschall die Kopfbedeckung so tief über Gesicht gedrückt wurde, daß von diesem nur das Kinn zu sehen war. Der Hund war schon längst mit heilen Knochen wieder in die Wohnung seines Herrn hinaufgejagt, als Kopf und Antlitz des Vaterlandsvertheidigers durch einen gutherzigen Passanten vom Kopf endlich befreit wurden, worauf der Soldat zunächst seinem humanen Helfer eine Dreykrone applicirte. „Karl verdammtes, warum hast mir Kopf aufgetrieben?“ Der freundliche Passant war natürlich ob solchen Dankes für seine Mühe ganz perplex. Der Soldat aber, als er von der mittlerweile angesammelten Menschenmenge belehrt wurde, daß nicht der Passant, sondern ein herabgestürzter Hund ihm den Kopf ins Gesicht gedrückt habe, verlor auch jetzt nicht seine Schlagfertigkeit, indem er dem mit so übleim Danke belohnten Manne zurief: „Wann haben's Hundel fallen sehen, auf kaiserliche Glatz, warum haben's mit liebe Hundel auffängt mit Händ'?" Wandte sich um und ging stolz seiner Wege.

* (Der Bierverbrauch in Paris) ist seit zwei Jahren und besonders während der letzten sechs Monate außerordentlich gestiegen. Die patriotischen Blätter sind ganz entrüstet darüber, daß die Deutschen Paris durch das Bier teutonisieren, sich täglich neue großartige Bierhäuser, darunter viele mit altheimischer (Naiissance) Einrichtung, auf den Boulevards, in den schönsten wie in den bescheidensten Stadt-

vierteln, aufstehen und stets mit Gästen gefüllt sind, die sich noch dazu größtentheils als wirkliche Franzosen ausweisen. Das Bier hat sich demgemäß auch so vollständig eingebürgert, daß es nun, gleich dem Wein, seine eigene Abtheilung mit entsprechender Benennung aufzuweisen hat. Der galopin (Zulpe) kostet 25 Centimes; der bock 30; der bock di-tingue 50 Centimes; der comfortable 1 Francs und der extravagant 1,50 Francs. Das mit letztem Namen bezeichnete Glas soll einen Liter fassen. Die Stufenleiter des Weines ist übrigens: le canon (Gläschen), cinquième (Kunststiller), demi-setier (Bierteller), chopine (halbe Liter), bouteille (Flasche von 3/4 Liter) und der Liter.

* (Der letzte Schwindel) in America ist der eines Mannes, der für 25 Rants (= 1 Mark) in Postmarken eine Nähmaschine offerirt. Unterschiedliche Personen, die auf den Schwindel hineingefallen, erhielten eine — Nähadel.

* (Was ist der Gipfel der Geduld?) Einen Kronleuchter so lange unter dem Gasarme zu hängen, bis der Director der Gasanstalt zu lachen anfängt.

* (Gerichtsszene.) Richter: „Arbeiter Weber und Arbeiter Linfener treten Sie vor. Sie müssen als Zeugen die Sache beschwören. Also Weber —“ Weber: „Aee, Linfener soll zuerst schwören!“ Richter: „Was hab'?" Weber: „Linfener ist mein Feind und ein ganz fauler Kopp. Schwöre ich zuerst, dann schwört er hernach aus Niebetracht der Zegentlich, und ich habe den Meinid auf'n Leibe.“

* Umweit Mühlheim a. Rh. weidete dieser Tage außer einer Stute mit ihren Fohlen auch eine Kuh auf der Wiese. Das Pferd, wohl in dem Glauben, es geschehe seinem Fohlen etwas, sprang auf die Kuh zu und bearbeitete dieselbe derart mit den Hufen, daß das Thier mit zwei Beinbrüchen zusammenbrach. Damit noch nicht genug, tritt es dieselbe auch noch einige Male auf den Kopf, um ihr gleichsam den Todesstoß zu geben. Die Kuh mußte infolgedessen getödtet werden.

* (Polar-Expeditionen.) Für Rechnung des um die Polarisirkung hochberedigten petersburger Millionärs Sirbirjakow werden in diesem Sommer mehrere Expeditionen nach dem Polarmeere abgehen. Der Dampfer „Nordenschild“ soll aufs neue versuchen, den Jenisei zu erreichen. In Gothenburg werden zwei Expeditionen ausgerüstet, von welchen die eine unter den Befehlen des russischen Capitäns Weide mit dem neu erbauten Dampfer „Ob“ abgehen wird. Beide Schiffe werden auf ihrem Wege nach dem Jenisei die beiden eingefrorenen Dampfer „Djmphna“ und „Barna“ aufsuchen. Die zweite Expedition wird Capitän Grönbäck commandiren; der Zweck derselben ist, im Jenisejund oder einem anderen geeigneten Hafen südlich von Nowaja-Semlja einen Stapelplatz mit den nöthigen Waarenmagazinen anzulegen und hier mit einer Anzahl Semojeden zu überwintern.

* (Berichtsnapp.) Aktionär: „Glauben Sie, Herr Braumeister, daß der hohe Hopfenpreis auf den Kurs unserer Aktien eine rückschlagende Wirkung hat?“ — „Ah, was net gar! Das Biffel Hopfen, das wir brauchen thut den Aktien nit!“

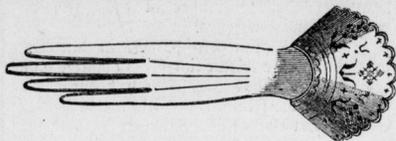
Schiffsnachrichten.

† Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Westphalia“ am 6. Juni von Hamburg und am 9. Juni von Havre, am 18. Juni 10 Uhr Morgens in New-York angekommen; „Suebia“ am 7. Juni von New-York, am 19. Juni von Plymouth nach Hamburg weitergegangen; „Silezia“ am 16. Juni von Westindien in Hamburg eingetroffen; „Buenos Aires“ am 14. Juni von Hamburg in Montevideo angekommen; „Orient“ von Brasilien, am 18. Juni von Lissabon nach Hamburg weitergegangen; „Alario“ am 18. Juni von Brasilien in Hamburg eingetroffen.

— Total-Vernichtung und Ausrottung aller lästigen und schädlichen Insekten durch das neu entdeckte **J. Anders überseeische Pulver**. 3 Anders überseeisches Pulver ist durchaus nicht das gewöhnliche Insektenspulver — sondern — es ist eine außerordentliche, eigenpräparirte tausend und abermal tausendfach erprobte Specialität.

Mit diesem übernatürlicher Kraft, **Schnellheit** und **Sicherheit** tötet es: **Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Kissen, Fliegen, Ameisen, Motten, Blattläuse, Raupen** .. und zwar nicht, daß von der vorbandenen Insektenart auch nicht eine Spur übrig bleibt. Dem Menschen total unschädlich. In Werseburg zu haben bei P. Martischell.

**Merseburg
Fabrik:**
Kl. Ritterstrasse 18.



**Halle a/S.
Contor:**
gr. Märkerstr. 3

Gebr. Zimmermann

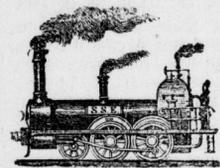
empfehlen ihr Lager in farbigen und weißen Glacee-, Waschleder-,
Zwirn- und Seidenhandschuhen, Ehlfipfen und Cravatten.

Neuheit: Officierhandschuhe.

Ferner empfehlen weisse und farbige Kinderhandschuhe.

Handschuhe nach Maaz werden innerhalb 2 Stunden angefertigt.

Glacee- und Waschleder-Handschuhe werden gewaschen und ausgebessert.



In die Alpen! billige Extrafahrten

nach München, Salzburg, Kufstein, Lindau, Zürich und Luzern! Für Touristen, Sommerfrisch- und Badereisende, — besonders auch Damen und Kinder — die angenehmste Reisegelegenheit.

Fast halbe Fahrpreise, z. B. II. und III. Classe von München Salzburg oder

	nur Kufstein	Lindau	Zürich	Luzern
Leipzig nach M.	46 od. 31	57 od. 38	60 od. 40	71 od. 48
75 od. 51				

nur Kufstein Lindau Zürich Luzern
Leipzig nach M. 46 od. 31 57 od. 38 60 od. 40 71 od. 48 75 od. 51
für hin und zurück. Rückfahrt beliebig innerhalb 6
Wochen mit Unterbrechung und Benutzung aller Züge, welche
betr. Wagenklasse führen. Ausföhr. Programm à 30 Pf. (n. ausw.
gegen Briefmarken) sowie Billets durch **Jul. Fricke's** Buch-
handlung in Halle.
Reisebureau **H. Wagner**, Leipzig.

Montag, den 25. Juni,

steht im Gasthof z. „rothen
Hirsch“ b. Mùcheln ein Trans-
port frischmilchende und hoch-
tragende Kühe, Kalben sowie Zucht-
bullen zum Verkauf.

Otto Schimpf,
Riehhändler.

Soolbad Sulza

(Station der Thüringer Bahn.)

Gröfset den 1. Mai. Proslette
und Auskunft durch die Badedörzte
Dr. Sànger, Dr. Schent und
die Badedirection.

CARNE PURA,

Fleischnahrungsmittel, billig, nahrhaft, schmackhaft, haltbar
Garantie für Reinheit, Güte, Gehalt und Haltbarkeit.

Amtliche und thierärztliche Controlle der Fabriken in
Buenos Aires und Berlin.

Patentfleischpulver, (Carne pura) $\frac{1}{2}$ Kilo: 45 g
gibt 10—12 Tassen Boullion.
Patentfleischgemüse (Erbsen, Bohnen, 1 Patrone
Linsen, Brot) à 125 g
25 g, giebt 6 Teller Speise.

Bedeutende Ersparnis an Brennmaterial und Zeit
Weber die Zubereitung s. d. **Carne pura-Kochbuch** von Fr. Aug.
Hannover.

Carne pura-Biscuits, Cacao, Chocolate vor Allem
für Kinder, Reconvalescenten, Reisende etc. von Aerzten
empfohlen und angemendet.
Niederlage in **Merseburg** bei **Oscar Leberl** und **Louis**
Zimmermann.

Himbeer- & Kirschsaft,

in vorzüglicher Qualität, empfiehlt die
Drogen-, Lack-, Farben- u. Firniß-Handlung,
Oscar Leberl,
Burgstraße 16.

Stahlbad anerkannt wirksam bei Darmruth, Bleich-
lauchstädt, sucht, Nervenleiden, Rheumatismus etc., etc.
Bahnstation öffnet die Saison **den 27. Mai** er.
Halle-Merseburg Die Kgl. Bade-Direction.

Arger u. Verdruß

bat man bei Herstellung seiner
Plättwäsche durchaus nicht
mehr zu befürchten, wenn man
sich der seit langer Zeit rühm-
lichst bekannten Glanzstärke von
Fritz Schulz jun., Leipzig,
bedient. Prüfet und urtheilet
selbst!

Amerik. Brillant-Glanz-Stärke,
à Pak. 20 Pf.

Um beim Ankauf nicht Täusch-
ungen ausgesetzt zu sein, be-
achte man stets das Vorhan-
densein der Firma „**Fritz Schulz**
jun., Leipzig,“ auf der Vorder-
seite jeden Pakets. Fast über-
all halten die meisten guten
diebezüglichen Handlungen
Lager davon.

Die Zeitungs-Annoncen-Expedi-
tion von

Th. Dietrich & Co.

in Cassel (ferner domicilirt in Göttingen,
Coblenz, Mainz, Nürnberg, Han-
nover, Hamburg etc.) übernimmt die
Besorgung von Privat- und Geschäftsanzeigen
sowie behördlichen Bekanntmachungen jeder
Art für sämtliche Zeitungen und Geschäftsblätter
Deutschlands und des Auslands unter den
günstigsten Bedingungen. Bei um-
fangreichen Aufträgen bedeutende Rabat-
ten zu bringen. — Jeder Inserentionsauftrag
findet am Tage des Eingangs prompteste
Erledigung. Unsere vollständigen und neuesten
Zeitungs-Verzeichnisse (Inser-
tionstarife) stehen den Inserenten gratis
zur Verfügung.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr verschied
sanft nach längerem Leiden im 65.
Lebensjahre unser innigstgeliebter theu-
rer Bruder, Schwager und Onkel
Carl Albert Hoffmann

Rendant der Provinzialhändischen
Feuer-Societätskasse zu Merseburg.

Lieben Verwandten, Freunden und
Bekanntem widmen diese Trauernach-
richt mit der Bitte um stille Theil-
nahme.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Merseburg, Hamburg u. Halle den
22. Juni 1883.

Das Begräbniß findet Montag Vor-
mittag 8 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Trauerhause,
Weizenfeller Chaussee 12, nach dem
Altenburger Friedhofe statt.

Todes-Anzeige.

Heute kurz nach Mitternacht ent-
schlief sanft nach langem und schweren
Leiden unsere gute Mutter, Schwieger-
und Großmutter, die verwitwete
Frau **Sophie Zödicke**

im bald vollendeten 60. Lebensjahre,
was wir Freunden und Bekannten
hiermit statt besonderer Meldung tief-
betrübt anzeigen.

Die Beerdigung findet Dienstag
den 26. d. M., früh 8 Uhr, vom
Trauerhause, Carlstr. 11, aus statt.
Merseburg den 23. Juni 1883.

Die Familien **Frauenheim, Zödicke**
und **Horn.**

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe
und Theilnahme bei dem Verluste
unserer guten Schwieger sagen innigsten
Dank.

Merseburg, den 22. Juni 1883.
Christian und Carl Wiegand.

Hierzu eine Beilage.

Wochenschau.

Daß Sommers Anfang in die eben verfloßene Woche fiel, brauchte nicht erst vom Kalender groß bewiesen zu werden; die Stille im politischen Leben, welche der lebhaften Unruhe der früheren Wochen gefolgt ist, zeigt besser, als alles Andere, daß der Sommer da ist, daß dem politischen Treiben bald der Kehraus geblasen wird. Noch tagt zwar das Abgeordnetenhaus in Berlin, aber auch seine Mitglieder fühlen schon lebhaftes Sehnsucht nach den Ferien, die ja in nächster Aussicht stehen. In der Hauptsache ist in nächster Woche nur die Kirchenvorlage noch zu genehmigen, und ist dies vom Abgeordnetenhause, wie vom Herrenhause gesehen, so kann auch das preussische Parlament dem deutschen folgen. Die Vorlage ist von der Kommission zwar etwas geändert, doch nicht derartig, daß ein Widerspruch seitens der Regierung oder des Herrenhauses zu befürchten steht. Ebenso hofft man, daß das letztere schließlich doch den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses betr. der Verwaltungsgesetze und des Kanalhauses Dortmund-Emsbüden zustimmt, und würde dann der Schluß der langen, sehr arbeitsreichen Session stattfinden können.

Nächst der Kirchenvorlage beschäftigte die öffentliche Diskussion noch immer in hohem Maße die Mandatsniederlegung des Abg. von Bennigsen, an die sich die merkwürdigsten Gerüchte knüpften, deren Unwahrscheinlichkeit von vornherein auf der Hand lag. So hieß es z. B.: Herr von Bennigsen sollte Minister des Innern in Sachen-Koburg-Gotha werden und was dergl. mehr war. Der geschiedene Führer der Nationalliberalen hat übrigens in Verantwortung einer Adresse, von seinen politischen Freunden sind ihm eine ganze Reihe zugegangen, selbst gesagt, daß er das Mandat niedergelegt, weil für seine veröhnliche Politik augenblicklich kein Raum sei. Er werde jedoch seinen politischen Freunden eng verbunden bleiben. Wenn diese letzten Worte auch die Hoffnung hegen lassen, daß Bennigsen dereinst in das politische Leben zurücktreten werde, so dürfte doch dieser Zeitpunkt nicht allzu nahe liegen. Eine erfreuliche Nachricht ist es noch, daß nun endlich der Bau des Reichstagspalastes in Berlin energisch in Angriff genommen werden

wird, dagegen kommen traurige Nachrichten aus Schlesien, wo ein Volkbruch furchtbare Verheerungen angerichtet hat.

Die Residenz des deutschen Reiches ist augenblicklich Ems, wo der Kaiser weilt, um sich in dem Kränchenbrunnen neue Kraft für die schwere Arbeit der Regierung zu trinken, deren Verlebung sich der greise Monarch ununterbrochen angelegen sein läßt. Täglich verkehren Couriere zwischen Ems und Berlin, wo der Reichskanzler noch weilt, der entgegen allen anderen Nachrichten die Reichshauptstadt nicht verlassen hat, sondern die Berathung der kirchenspolitischen Vorlage abwarten zu wollen scheint, obgleich der letzteren Annahme, wie schon oben gesagt, durchaus nicht gefährdet ist.

Eine entsetzliche Unglücksnachricht, wie sie schrecklicher seit dem Wiener Ringtheaterbrande nicht erhaltet, kam aus England. Durch ein unglückliches Versehen, oder auch einen Zufall nur, haben in dem Vittoria-Hall-Circus in Sunderland 200 Kinder ihr Leben verloren. Eine doppelte Mahnung zur Vorsicht, nicht nur nicht Kinder ohne Erwachsene in ein Theater zu senden, sondern dafür zu sorgen, daß überall in den inneren Räumen solcher Gebäude Beamte stationiert sind, welche eine genaue Aufsicht darüber führen, daß alle Thüren, besonders für eine größere Menge, passierbar sind, und die im Augenblick der Gefahr kräftig eingreifen können. Daß bei diesem furchtbaren Ereigniß wenig Raum für Politik übrig blieb, ist erklärlich. Eine große Rede John Brights, des früheren Mitgliedes des Kabinetts Gladstones, gegen die ägyptische Politik des letzteren und für den Bau eines Tunnels zwischen England und Frankreich machte deshalb auch nicht das Aufsehen, welche sie im andern Falle zweifellos erregt hätte.

Jenseits des Kanals, in Frankreich, beschäftigte man sich wieder sehr angelegentlich mit der Kontinfrage. Die Regierung hat sich doch bereits etwas beponnen, und sucht nicht mehr so sehr nach einem Kriege mit China. Man sieht ein, daß ein solcher viel Menschen und viel Geld kosten würde, und zieht es deshalb vor, sich auf friedlichem Wege zu einigen. In Paris finden Verhandlungen zwischen dem Ministerpräsidenten Ferry und dem chinesischen Gefandten Marquis Tseng statt. Der Minister des Auswärtigen, Challemeil-Lacour, der beson-

ders gegen alle Concessionen war, ist zur rechten Zeit gerade „frant“ geworden.

Mehr Glück haben die Franzosen in Madagaskar. Admiral Pierre hat diverse Küstenstädte ohne Widerstand und ohne Verlust besetzt, und, da inzwischen die madagassische Gesandtschaft wieder in Paris eingetroffen, so ist eine Ausgleichung zu erwarten. Von größtem Interesse aus andern Staaten ist, daß in Ungarn nun endlich der Proceß wegen der Ermordung der Gfher Solymossi in der jüdischen Synagoge zu Tisza-Eszlar begommen hat. In Albanien sollen die Bergwölfe geschlagen sein und ihre Unterwerfung anbieten. Nicht geringes Aufsehen hat es gemacht, daß die Königin Marie Christine von Spanien plötzlich von Madrid bei ihren Eltern in Wien eingetroffen ist. Heliche Zwistigkeiten soll die Ursache sein.

Bermischtes.

* (Spaziergänge zu Wasser) werden jetzt in Breslau allabendlich auf der Ober unternommen. Zwei Breslauer, Bögel und Fuhndorf, haben nämlich sogen. Wasserfische erfunden, klein: Fahrzeuge in Fischform mit hermetisch geschlossenen Fuhräumen, die eine Tragfähigkeit von 175 Pfd. besitzen. Das Vorwärtsschreiten auf diesen Wasserfischen, das ähnlich wie beim Schlittschuhlaufen stattfindet, soll durch einen am Apparat außen angebrachten Motor sehr erleichtert werden. Die Erfinder, welche sich auf ihre Wasserfische ein Patent haben ertheilen lassen, stehen mit einem Unternehmer in London in Unterhandlung, der diese neueste Art des Wasserfahrens in England einzuführen gedenkt. Mit diesem Apparate versehen, können geschickte Schlittschuhläufer auch im Sommer auf dem „Wasserfischbrenn“ einherschreiten. — Bei alledem scheint es uns doch recht angebracht zu sein, wenn die Unternehmer dieser Spaziergänge neben ihrer Kenntniß des Schlittschuhlaufens auch vorzügliche Schwimmer wären.

* Zur Katastrophe in Sunderland wird noch geschrieben: Unglücklicherweise scheint keiner der Beamten des Gebäudes eine Ahnung von der furchterlichen Scene, welche sich auf der Gallerietreppe abspielte, gehabt zu haben. Durch das Fetergeschrei der noch lebenden Kinder und

Auf Irrwegen.

Novelle von L. Calm.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Gut, gut, ich weiß — und der junge Mensch wird Sie interessieren. Auf Wiedersehen denn, übermorgen!“

„Gute Nacht, und noch eins, Roman! Sie gehen jetzt direkt nach Hause?“

„Direkt, lieber Freund, hier meine Hand darauf. O, ich bin ein gehorsamer Schüler!“

Siebentes Capitel.

Die Gesellschaft bei Frau v. Altenau war vollzählig, und Alle warteten nun mit einiger Spannung auf den interessanten Fremden, den Graf Sarembe heute einzuführen versprochen. Man erzählte sich, er besäße in Californien Goldminen von unerchöpflichem Reichthum, durchkreise die Welt, um etwas von seinen Gütern unter die Menschen zu bringen, und studire, hieß es, nebenbei die Frauenschönheit aller Länder, um unter ihnen sein Ideal zu finden. Man wollte sogar wissen, daß er die deutschen Frauen besonders nach seinem Geschmack erklärte, und Frau v. Altenau, die eine sehr blonde Nichte hatte, fand es deshalb reizend von Sarembe, daß er gerade ihrem Salon vor allen andern den Vorzug gegeben.

Endlich kam der Erwartete. Selbst neben dem jungen Polen, dem erklärten Liebhaber der Damenwelt, trat seine Erscheinung ins glänzende

Licht. Die bräunliche Blässe seiner Wangen, das wollige dunkle Haar, das wunderbar schöne Auge mit dem sanften und doch gluthvollen Blick — dann sein reizendes Lächeln, das die schönsten, weisesten Zähne zeigte, die wie bei allen Südländern, kleinen Hände und Füße, vor Allem aber jener Hauch von Seelenadel, den die Natur nur den Genies oder Menschen, die viel gedacht und viel gelitten, ausprägt, hätten bei einem Cassentlehrer entzückt, geschweige denn bei einem reichen, unverheiratheten Fremden. Wie er seine Verbeugung machte, wie sein Blick mit stummer Huldigung die Damenreihen überflog, wie er dann auf die Hausfrau zuschritt, ihre Hand an seine Lippen führte und um Nachsicht für den Neuling im Salon bat — es war nur ein Gedanke, nur eine Stimme im ganzen Saal: Er ist ein großer Mann, ein schöner Mann, was mehr sagen will, ein interessanter, origineller Mann!

Sarembe schmelzte im Triumph seines Freundes. Sobald die Vorstellung beendet war, suchte er ihn für sich zu gewinnen, führte ihn zu einem jungen Mann, der, etwas abgesehen von den Uebrigen, an einem Instrument lehte.

„Hier, Don Ferrandez meinen Freund, den ich Ihnen bekannt zu machen versprach, Herr Georg Welbing, Secretär des Barons v. Buchfeld, der sich Ihnen übrigens selbst bald besser empfehlen wird, als ich es vermöchte.“

Der Mexikaner hob hastig den Kopf und einer der ihm eigenthümlichen, schnellen, forschenden Blicke traf das nicht schöne, aber charakter-

volle Antlitz des jungen Mannes. „Ich bin aufrichtig erfreut,“ sagte er, ihm die Hand reichend, „Graf Sarembe hat mir viel von Ihnen erzählt, und ich drang in ihn, mich Ihnen vorzustellen.“

Welbing antwortete sichtlich angenehm berührt von der Herzlichkeit des hochgeachteten Fremden. Obwohl ihn Buchfeld mit der zarten Rücksicht und Achtung behandelte, die er stets seinen gebildeten Untergebenen bewies, war seine Stellung in der Gesellschaft doch eine recht schwierige, und die heutige Einladung z. B. verdankte er nur seiner prachtvollen Stimme. — Er sollte mit Fräulein Walven ein Duett vortragen, das man in Voraus als einen der Glanzpunkte des Vormittags bezichnete.

In der That athmete Ferrandez, für dessen feines Ohr Sarembe bei den ersten Vorträgen nicht ohne Grund gelangt hatte, auf, sobald er die ersten Klänge von Fräulein Walvens Stimme vernahm, die jubelnd wie Lorchengeganz zum Himmel aufzusteigen schien. „Nicht wahr, sie klingt herrlich?“ fragte der junge Graf freudestrahelnd, als sie geendet.

„Gewiß, Sie können nicht mehr entzückt sein als ich — aber was sehe ich, die Baronin v. Buchfeld wird auch singen?“

„Zweifeln Sie, daß ihr schöner Alt vorzüglich klingt?“

„Aber ich denke, die Stimme macht's nicht allein, es gehört auch wohl ein wenig Empfindung —“

„Ach, Sie zweifeln noch immer an der Empfindung der Baronin!“

das Winkeln der Sterbenden wurde endlich der Portier des Gebäudes auf die verhängnisvolle Thür aufmerksam. Durch die schmale Oeffnung sah er die schaurige Scene. Er versuchte die Thür zu öffnen, allein vergebens. Er eilte dann auf einem Umwege nach der Treppe und trieb die oben und hinten stehenden Kinder durch eine Neben Thür nach den Logen und von hier aus ins Freie. Dann wurde Lärm geschlagen. Polizei und Aerzte wurden herbeigerufen, und das Rettungswerk begann. Die Doctoren untersuchten die am Boden liegenden Kinder. Die Todten wurden bei Seite gelegt, die noch athmenden Kinder aber in Droschken rasch in das nächste Krankenhaus gebracht. Mit denjenigen Kindern, die noch nicht ganz erstarrt waren, wurden Wiederbelebungsversuche angestellt, die gelegentlich erfolgreich waren. Bald lagen in den Corridoren in Reih und Glied gegen 160 Kinderleichen. Mittlerweile hatte die Schreckensfunde sich rasch durch die Stadt verbreitet und bald hatten sich vor dem Gebäude und in den benachbarten Straßen gegen 20000 Menschen, darunter die verzweifelter Eltern der in der Halle befindlichen Kinder, eingefunden. Der Andrang war so groß, daß Militär aufgeboden werden mußte, um die Ordnung aufrecht zu halten und der Polizei das Bergen und Fortschaffen der Leichen und Verletzten zu erleichtern. In den Corridoren, wo die Leichen behufs der Identifizierung ausgelegt waren, spielten sich herzzerreißende Scenen ab. Manche Eltern haben den Verlust von zwei Kindern zu beklagen. Ein noch ziemlich junges Ehepaar, Namens Mills, hat seine ganze Familie, aus drei Knaben und einem Mädchen bestehend, verloren. Bis jetzt zählt man 188 Todte, wodurch über hundert Familien in a rauer Verjeht worden sind. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht festgestellt, ist aber jedenfalls bedeutend und man befürchtet, daß viele derselben nicht wieder aufkommen werden. In der Stadt herrscht die größte Aufregung. Die Schulverwaltung wird streng getadelt, daß sie die Kinder im Theater, namentlich die in der Galerie ohne jede Beaufsichtigung ließ. Als Hauptursache, ja, vielleicht als einzige Ursache des Unglücks ist der sträfliche Leichtsinne der Theaterverwaltung anzusehen, welche vor eine sechs Fuß breite Treppe eine nach innen gehende Thür stellt und dann obendrein diese Thür bis auf 18—20 Zoll absperret.

* (Eine meteorologische Theaterkritik finden wir in der „Magdeburgischen Zeitung“, allwo wörtlich zu lesen ist: Verichten wir zuerst, daß die Posten wenig mehr als die Abkommen ins Haus gerufen hatte, bei der kleinen Zuhörerschaft aber der freundlichsten

Aufnahme begegnete. Der Beifall steigerte sich stellenweise, z. B. am Schluß des zweiten und dritten Aktes zur höchsten Nummer der zwölftheiligen Windstala. . . Die Ernennung zum kritischen Wetterhahn kann diesem merkwürdigen Berichtstatter nicht entgehen.

*) Zwei Schiffe begegneten sich in der Nordsee auf Hörweite und reden sich durchs Sprachrohr folgendermaßen an: „Wo kommst du her?“ — „Von Hull.“ — „Wat heft du loden?“ — „Wull.“ — „Wie is de Fracht?“ — „Wull!“ — „Wie heit dat Schipp?“ — „John Bull.“ — „Un de Kaptein?“ — „Kruul.“ — Da schreit der Fragesteller während zurück: „Minich, du büst jo null dull?“

* (Die Humanität unseres Kronprinzen), von der schon so viele sprechende Beweise existieren, hat sich wohl selten so glänzend betähigt, wie am jüngsten Sonnabend in Potsdam bei folgendem Vorfalle: Am Mittag des qu. Tages verunglückte ein Anstreicher auf einem Neubau in der neuen Königstraße in Potsdam, indem er durch einen Fehltritt vom Gerüste fiel und einen Beinbruch, sowie sehr schmerzhaft Verletzungen im Gesicht erlitt. Ein sofort vom städtischen Krankenhause herbeigeholter Tragkorb nahm den Verwundeten auf, dessen Transport durch Herrn Chirurgen Zimmermann sachgemäß geleitet wurde. Unser Kronprinz, welcher eben die genannte Straße entlang fuhr, ließ sofort halten, verließ den Wagen, erkundigte sich nach dem Vorgefallenen und folgte sodann zu Fuß dem Tragkorbe bis zum Krankenhause. Dort sprach er dem Verwundeten in freundlichster Weise Trost und Muth zu und versprach ihm namentlich, für die nun unterhaltlose Familie bis zu seiner vollständigen Genesung sorgen zu wollen. Doch damit war die Leutseligkeit und Hochherzigkeit unseres Thronfolgers noch nicht erschöpft. Am folgenden Morgen erschien er schon in aller Frühe abermals im städtischen Krankenhause und erkundigte sich voller Theilnahme nach dem Befinden des Verunglückten, das den Verhältnissen angemessen war und eine Wendung zum Besseren erhoffen läßt.

Für die große und kleine Welt.

R ä t h s e l.

Aus lauter Däuten muß ich bestehn,
Und suchst du mich zu zerschneiden.
So müssen die Augen dir übergeben;
Und auch deine Nase muß leiden.
Doch bin ich zu kleinen Stücken zerstückt,
So werde ich gerne als Speise verzehrt.

Charade.

Die ersten beiden einen Namen nennen,
Den hoch geliebt jenes Dichters Lieb,

diesen ergreifenden Ausdruck haben, und daß eine gute Schule das Strige thut. — Aber aufrichtig gesagt, mein Lieber ich wundere mich über sie! Wer Sie sonst kennt, der müßte doch denken, es wäre längst Zeit, daß Sie Fräulein Malven die schuldige Bewunderung für ihren Vortrag aussprechen.“

„Ja, da käme ich schön an!“ antwortete der junge Mann seufzend. „Wissen Sie nicht, daß die Dame auch das gerechtfertigte Compliment für fade Schmeichelei nimmt und uns ein für alle Mal daran gewöhnt hat, nicht, wie sie es nennt, auf ihre Leichtgläubigkeit zu speculiren. Sie lachen mich aus? Ah, bitte wollen Sie sich nicht selbst überführen? Ihun Sie mir die Freude, gehen Sie hin und sagen Sie Fräulein Malven eine Artigkeit über ihren Gesang.“

„Gut, es sei, und was geben Sie mir, wenn ich freundlich aufgenommen werde?“

„Verlangten Sie noch etwas von mir Aermsten, wenn Sie dieses seltenen Glückes theilhaftig würden?“ entgegnete der Graf mit leichter Verstimmung. — Er sah darauf, wie Ferrandez auf die junge Dame zuschritt, die einsam am Fenster lehnte, wie diese sich bei seiner Annäherung hastig umwandte, wie sie auf seine Anrede mit einem Lächeln antwortete, ach — mit einem Lächeln, für das der arme Roman seine Seligkeit hingegeben hätte! — wie sie ihm darauf den Stuhl an ihrer Seite anwies und dann sichtlich angeregt auf seine Unterhaltung einging.

(Fortsetzung folgt.)

Den wir als besten aller berer kennen,
Die auf Italiens Parnas man sieht.
Die andern seiner Wohnung Namen tragen,
In denen, sagte uns der Dichter wahr,
— Es war noch vor den Krinotinen-Lagen —
Stets Raum genug ist für ein liebend Paar.
Das Ganze liegt in Oberstleutnants Gauen,
Ein Hauptstüb ist's der dortigen Industrie;
Gar Viele sah man seinen Aetien trauen,
Da kam der Rad! O weh, wie seufzen sie!

Quadraträthsel.

Die folgenden Buchstaben sind so zu verstellen, daß sie in entsetzten Wörter der waagerechten Reihen der Wörter der entsprechenden senkrechten Reihen gleich sind.

A	B	B	E
E	E	E	E
K	L	L	R
R	R	U	U

1. Ein Baum. 2. Widerrechtliche Aneignung. 3. Eine Oeffnung. 4. Ein Thier.

Lösungen aus Nr. 138.

Logogryph: Kessel, Kessel, Kessel, Kessel.
Charade: Postkart.

Richtige Lösungen von Vorstehendem sandten ein:

Geschw. Stewich und Else Zenter in Merseburg, S. Bahn in Köffen.

Predigt-Anzeigen.

Am 5. Sonntage p. Trinitatis (24. Juni 1883) predigen:

D o m t i c h e. Vorm.: Herr Diaconus Armstroff.
Nachm.: Herr aus; hat dessen gemeinsamer Gottesdienst in der Stadt-Kirche.
Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst (Sonntagschule).
Herr Diac. Armstroff.

Stadtkirche: Vorm.: Herr Diac. Werther.
Nachm.: Conslth.-Rath Leuchner.

Im Anschluß an den Vorm.-Gottesdienst und Abendmahl. Herr Diac. Werther. Anmelbung.

Einsammlung der Kollekte für Friedriehs-Liga.
Neumarkt-Kirche: Herr Pastor Leuchner.

Altenerger Kirche: Herr Pastor Delius.
Vollbibliothek. Altenburger Schule. Aus-theilung der Bücher. Sonntags von 1—2 Uhr.

Theater in Leipzig.

Sonntag, 24. Juni. Neues: Lohengrin. (Fr. Luger und Fr. Jäger als Götze). — A l t e s: (Zum letzten Male) Odette. (Fr. Ulmerich.)

Fonds-Börse.

Berlin 22. Juni. 4% Preussische Consols 101,60. Ober-schlesische Eisen- u. Stahm-Actien A. C. D. E. 269,25. Mainz-Ludwigshafener Stahm-Actien 104,00. 4% Ungar. Gold-rente 76,40. 4% Russische Anleihe von 1880 72,40. Defferr.-Stam. Staatsbahn 562,00. Defferr. Credit-Actien 520,00. Teuberg: ruhig.

Produkten-Börse.

Berlin 22. Juni. Weizen (gelber) Juni-Juli 186,70. Septbr.-Oct. 193,20 befestigt.
Roggen. Juni 146,20. Juni-Juli 146,20. Sept.-Octbr. 149,00 befestigt.
Gerste loco 125—180.
Hafer. Juni-Juli 133,50.
Spiritus loco 57,40. Juni-Juli 56,90. August-Septbr. 57,50 matt.
Rißöl loco 72,00 M., Juni 73,00, Sept.-Octbr. 60,70 M.
Magdeburg, 22. Juni. Land-Weizen 186—194 Mt. glatter engl. Weizen 177—183 Mt., Rand-Weizen — Mt., Roggen 138—151 Mt., Chevalier-Gerste 140—158 Mt., Land-Gerste 132—142 Mt., Hafer 136—150 Mt. per 1000 ano. — Ratothelspir. pr. 10,000 Literprocente loco ohne Faß 58,30—58, 0 Mt.

Meteorologische Station

Dpt. mechan. Institut — Merseburg, Burgstr. 18.

	22./6. Abd. s. U. 23./6. Morg. 8 U.	
Barometer Mittl.	753,0	757,1
Thermometer Celsius	+ 17,5	+ 13,8
" Reaumur	+ 14,0	+ 11,0
" Fahrenheit	+ 65,2	+ 56,7
Rel. Feuchtigkeit	72,0	72,1
Bewölkung	3	6
Wind	NW	NW
W. Stärke	12	3

Therm. minimal C. 10,0. R. + 8,0. F. + 50,0.
Niederschläge 0,2 mm.

„Ich zweifle freilich so lange, bis ich den Beweis vom Gegentheil habe.“

Wie zur Antwort auf diese Herausforderung klang es in diesem Moment innig, wie aus der Tiefe einer von Sehnsucht durchglühten Brust:

„Treu und herzlichlich

Tausendmal grüß ich dich,

Robin Adair!

Hab' ich doch manche Nacht

Schlummerlos zugebracht,

Immer an dich gedacht,

Robin Adair!“

Tiefes, athemloses Schweigen lag auf der Gesellschaft, Ferrandez Hand umklammerte unwillkürlich die seines jungen Freundes.

Und eine feine Röthe zog über das bleiche Antlitz der Baronin, und ihre Stimme bebte wie in verhaltenem Schluchzen, als sie vollendete:

„Mancher wohl warb um mich,

Treu aber lieb' ich dich,

Robin Adair.

Mögen sie Andere frein,

Will ja nur dir allein,

Leben und Liebe weihn,

Robin Adair.“

„Nun, was sagen Sie jetzt?“ fragte Sarremba. „Nicht wahr, Sie sind beschämt?“ fuhr er nach einer Pause fort, während welcher seine Blicke Fräuleins Malven's meergrünes Seidenkleid unter den anderen Damenroben zu erspähen suchten.

„Ich wäre es, wenn ich nicht wüßte, daß solche wundervollen Altstimmen schon von selbst

Bekanntmachungen.

An allen offenen
Beinschäden
(Krampfaderngeschwüre, Salbflüss)
Leidende wollen sich vertrauensvoll
wenden an Apotheker **Maas** in
Wustlau in Schleien. Prospekte über
Wirksamkeit und Preis meines
Beinschäden-Mittel
und deren Anwendung sende gegen
10 Pfg.-Marke franco.

Nettenwurzel Haar-Öl
von **Carl Jahn**,
Königl. Hof- u. Friseur in Gotha.
Feinstes Toilettenöl zur Erhaltung,
Kräftigung und Verschönerung des
Haares, à Flasche 75 u. 50 Pfennige.
Jede Flasche ist mit Siegel u.
Firma des Verfertigers versehen und
der Alleinverkauf für Merseburg bei
Gustav Lohs.

Aus
reinem
Bernstein
fabrigirt.



Kein
Spiritus-
Lad.

Otto Fritze's
Bernstein-Ölackfarbe.
Beste Anstrichfarbe für Fußböden.
Trocknet in 6-8 Stunden, deckt
besser als Oelfarbe und steht so blank
wie Lack, übertrifft an Haltbarkeit und
Eleganz jeden bisher bekannten An-
strich. Sie wird freichfertig gelie-
fert und kann von Jedermann selbst
getrichen werden.
Preis d. Originalflasche M. 2.50.
Musterkarten mit Gutachten sind
vorzüglich.
Alleinige Niederlage bei **Oscar**
Leberl.

Die **Wein-Großhandlung**
von **Ed. Jäger & Co.** zu Köln
a. Rhein. Specialität: **Rhein-** u.
Roselweine, empfiehlt dieselben
unter **Garantie**, der **Reinheit**
Weißer Rhein- und Roselweine per
Liter 50 Pf. und höher.
Rothe Rhein- und Ahreweine per
Liter 70 Pf. und höher.
Originalfässer von circa 500 und
1000 Liter mit entsprechendem Rabatt.
Preisacourant zu Diensten. Probe-
fässer 36 bis 50 Liter oder Probe-
fässen gegen Einsendung oder Nach-
nahme.
Eingeführte **Vertreter** mit guten
Referenzen gesucht.

500 Mk. zahle ich dem der
beim Gebrauch v.
Kothe's Bahnwasser
à Flacon 60 Pf. jemals wieder Zahn-
schmerzen beftmt. od. aus d. Munde zieht.
Joh. George Kothe Nachf.,
Berlin S, Prinzenstr. 99.
In Merseburg zu haben bei **Paul**
Marckschell.

Specialität!
Echt böhm. Bettfedern,
billige Betten,
das vollständige Gebett von
25 Mark an,
hält stets größtes Lager hier
B. Levy,
Windberg Nr. 7.

Das Möbel-Magazin
von
G. Hänel,
Fischlermeister, **Neumarkt 73**,
hält sein größtes Lager von **Möbeln**
in allen Holzarten empfohlen u. stellt
die billigsten Preise.

Bekanntmachung.
Der Fleischermeister Herr **August Klog** beabsichtigt auf seinem Grund-
stücke, **Brühl Nr. 18**, eine **Schlächtere** anzulegen.
Indem wir dies Unternehmen gemäß § 17 der Gewerbeordnung vom
21. Juni 1869 zur öffentlichen Kenntniss bringen, fordern wir auf, etwaige
Einwendungen gegen die neue Anlage binnen 14 Tagen bei uns anzubringen.
Diese Frist ist für alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen
Titeln beruhen, präclusivisch.
Merseburg, den 21. Juni 1883.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Unter Bezugnahme auf die von dem Magistrat im hiesigen Kreisblatt
in Betreff der Feier des diesjährigen Kinderfestes erlassenen Bekanntmachung
vom 30. v. M. machen wir den beteiligten Interessenten hierdurch bekannt,
daß die Anweisung der Plätze zur Aufstellung von Zelten, Buden &c.
Donnerstag den 28. d. M., Nachmittags 3 Uhr,
an Ort und Stelle erfolgen soll.
Diejenigen, welche gar nicht oder erst nach der stattgefundenen Ver-
loosung der Plätze erscheinen, bleiben von denselben ausgeschlossen und
müssen sich dann mit dem etwa disponibel bleibenden Raum begnügen.
Merseburg, den 21. Juni 1883.
Das Fest-Komitee.

Gesellschaft zu gegenseit. Hagelschädenvergütung
in Leipzig.
Errichtet im Jahre 1824.
Bezahlte Schäden seit Bestehen der Gesellschaft ca. 16,000,000 Mk.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf Feldfrüchte aller Art
mit oder ohne Stroh nach einem einseitigen Prämienfuß für alle
Gegenden und mit proportioneller Erhöhung nur im Schadensfalle und
leitet bei Hagelschäden Ersatz bis zu $\frac{1}{2}$, resp. $\frac{1}{3}$ Verlust. Im letzteren
Falle gegen 20 % Prämien-Ermäßigung.
Innerhalb 6 Jahren vom Hagel nicht betroffene Mitglieder erhalten
einen Prämien-Rabatt von 24 resp. 36 und 48 %.
Einzahlung der Schäden **4 Wochen nach Tage.**
Gesattete Anmeldefrist der Schäden nach 96 Stunden noch 28 Tage.
Schaden-Regulierung unter Zuziehung von Vertrauensmännern.
Weitere Auskunft ertheilen und Anträge vermitteln
F. A. Gräfe, Merseburg.
E. Jähne, Landshut.
C. Apelt, Mülheim.
C. Weishuhn, Wipshersdorf.

Paul Barth
(früher **Jr. Apikiz**)
Markt 5
empfiehlt:
neue **Lissabonner Kartoffeln**,
= **Islander Matjes-heringe**,
feinste 1881er **Krab. Sardellen**,
= **Lüneb. Riesenneunaugen**,
= **Straßund. Bratheringe**,
Sardinen a la l'huile,
ruff. Kronen-Sardinen,
gotthaer Cervelatwurst,
Braunschw. Schinken,
Corned Beef,
Lachsunge,
Caviar,
Messina-Apfelsinen,
do. **Citronen**,
im ganzen und einzelnen billigt,
amerik. **Apfelschnitte**,
= **Ringäpfel**,
türk. **Pflaumen**.

Cafee
direkt von den Importeuren zu nach-
stehenden außerordentl. billigen Preisen:
Afric. Perl. Mokka gut, W. Sch. A. 7.15
Rio, grün, kräftig, reell, 7.50
Santos, grünbohnen u. gutschm. 7.95
Campinas, tiefgrün, sehr kräftig, 8.25
Grüner Java, böhmig, frohlig,
feinmehlend, 8.85
Guatemala, kräftig, bel. Cafee, 9.15
Gelb. Java, vorz. Wschm. Cafee, 10.25
Perl. Ceylon, tiefgrün, fein, 10.55
Plant. Ceylon, tiefgr., extr., 10.75
Gelb. Java, (Cheriben), groß,
gleichm. ff., 11.35
Gold. Java (Wendab), goldbr.,
feiner und del., 11.60
Perl. Menado, hochfein. Cafee,
schöne Verlen, 11.80
Blauer Cuba, groß, herrlicher
Cafee, 12.95
Arab. Mokka, ff. Qualität, 13.50
Preise verstehen sich für 9½ Pfd., netto,
incl. Zoll, Porto und Emb., also frei
Wohner.
A.K. Reiche & Co., Hamburg.
Das langjährige Renommee des Hauses
bürgt für reellste Bedienung

**Polster- u. Tape-
zierarbeiten** empfiehlt
sich
Bruno Heinze,
Markt 28.

Garçon-Logis.
Das seither von dem Königl. Bau-
meister **Hrn. Brinkmann** bewohnte
Logis, Stube nebst Schlafcabinet, ist
versehungshalber vom 1. Juli ab
anderweit zu vermieten.
Altenerger Schulplatz 5.

Borschuß-Verein
zu **Merseburg, e. G.**
Wegen des am 25. Juni hierselbst
stattfindenden Unterverbandslages der
Credit-Vereine der süblichen Hälfte
der Provinz Sachsen und des Herzog-
thums Anhalt bleibt unser Comptoir
an diesem Tage **geschlossen**.
Der **Vorstand**
d. Borschuß-Vereins zu Merseburg.

Logis-Vermietung.
Borwerk 1 ist die obere Etage,
bestehend in 4 Stuben, mehreren
Kammern, Küche, Kellerraum, Torf-
stall u. d. einem Stückchen Garten zu
vermieten und 1. October d. J. zu
beziehen.
J. Elste.

Die bisher vom Getreidehändler
Herrn **Thieme** innegehabte Wohnung
Halleische Str. 38
ist von jetzt ab zu vermieten und
Neujahr zu beziehen.

Halleische Str. 20
ist eine Wohnung, bestehend aus 4
bezahlbaren Zimmern &c. und sonstigem
Zubehör zu vermieten und 1. Octbr.
er. zu beziehen.

Logis.
Eine Wohnung von 3 Stuben, 3
Kammern, Küche nebst Zubehör zu
vermieten und 1. October d. J. zu
beziehen. Zu erfragen in der Exped.
d. Bl.

Ein kleiner Laden
mit anstoßender Stube und Erklerwohnung
am 1. October oder früher zu
beziehen
Entenplan 1.

Eine Wohnung
II. Etage, mit Garten, ist sofort zu
vermieten und 1. October beziehbar,
auf Wunsch schon früher.
Karlstr. 1.

Meine Wohnung befindet sich
jezt
Entenplan 2
in dem Hause des Herrn **Lieut.**
Kieselbach.
Dr. Rode.

Bei Verkäufen, Kauf- u.
Stellegen
suchen beliebe man sich an das In-
seratenbureau von **Rudolf Woffe**,
Halle a/S., zu wenden, welches die
Abfassung derselben in geeignetester
Form sowie die Uebermittlung an
auswärtige und hiesige Blätter wie
Fachzeitschriften desgl. Auskünfte jeder
Art absolut kostenfrei besorgt.

LOOSE
der Fünften Lotterie
VON
Baden-Baden
versendet so lange Vorrath
reicht
zur 1. Classe am 5. Juli à 2 Mk. 10 Pf.
Original-Volllose, gültig
für alle 5 Classen, à 10 Mk. 50 Pf.
F. A. Schrader, Hauptcolporteur
Hannover, Gr. Packhofstr. 28.

Kirchenkasten-Rechnung.
vorschriftsmäßiges Formular,
Kirchenbuchs-Formulare
vorschriftsmäßig auf Büttens-Papier,
hält auf Lager
Die Buchdruckerei d. Kreisblatt.
Zur Regulierung des Floßgrabens
werden sofort noch

10 Mann
angenommen. Zu melden in der
Richtung ober- oder unterhalb Köpfsch. **Fr. Peege**,
Schachtmeister.

das
den
d.

Zine

S.

83)
stein-
pule).
und

Luis-
Hgr.

Krl.
egtern

Ober-
Lain-
Woh-
Lichten

6,70.
Octbr.

eptbr.
0 M.
1 Mrt.
-158
Mrt.
zente

8.
11.
1.
8.
0.
7.
4.
6.
V.
3.
0.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Erfurt.

Zur Erleichterung des Besuches der Hygiene-Ausstellung in Berlin werden am 5. Juli d. J. bei dem um 9 Uhr 58 Min. Vormittags von Corbetha und um 10 Uhr 15 Min. Vorm. von Merseburg abgehenden Personenzuge 8 Tage gültige Retourbillets nach Berlin zu den ermäßigten Preisen von 13,70 M. II. Kl. 9,90 M. III. Kl. ab Corbetha und 13 M. II. Kl., 9,40 M. III. Kl. ab Merseburg ausgegeben, welche zur Rückfahrt mit allen fahrplanmäßigen die betreffende Wagenklasse führenden Zügen berechtigen und vor Antritt der Rückreise abzustempeln sind.

Die Ankunft in Berlin erfolgt mittelst eines von Halle ausgehenden Extrazuges um 2 Uhr 45 Min. Nachmittags.

An Gepäckfreigewicht werden 25 Kg. pro Billet gewährt.
Erfurt, den 6 Juni 1883.

Königliche Eisenbahn-Direction.

No. 33.

Kampf bis auf's Aeußerste
gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!
AUX CAVES DE FRANCE.

Seit 1876: **30 eigene Centralgeschäfte** (7 in Berlin)

Dresden. Leipzig. Breslau. Stettin. Danzig. Halle a. S. Cassel.
Potsdam. Rostock. Hannover. Frankfurt a. O. Königsberg i. Pr.

und 500 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Die
Oswald Nier'schen Weine
von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an
unter den Bedingungen seines Preis-Courantes
sind zu haben:

bei Hrn. **C. L. Zimmermann**, Merseburg, Burgstr. 15.

Hallische



Zeitung

im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage (Hallischer Courier) labet beim Quartalswechsel zum Abonnement ein. Dieselbe erscheint täglich zweimal (in Morgen- und Abendausgabe) mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal 3 Mark, Postprovision eingeschlossen; sämtliche Postankalten nehmen Abonnements entgegen. Die Hallische Zeitung wird auch fernerin, wie bisher, auf den Wege ruhiger, streng sachlich gehaltenen Erörterung aber mit voller Entschiedenheit für die hohen Ziele einer echt conservativen Politik: die Erhaltung eines starken Königthums, die Wiederherstellung einer festen, organischen Gliederung der bürgerlichen Gesellschaft zum Schutze des sozialen Friedens, die Weiterentwicklung unseres parlamentarischen Lebens in den Grenzen und auf dem Boden der bestehenden Verfassung eintreten und zur Erreichung dieser Ziele die Einigung aller staatserkhaltenden Parteien zu gemeinsamer positiver Mitarbeit an der sozialen Reformpolitik unserer Regierung im Sinne der kaiserlichen Botschaft erstreben und nach Kräften zu fördern suchen.

Die „Hallische Zeitung“ ist ein durch die Vielseitigkeit seines Inhalts, die Gediegenheit der Beiträge seiner Mitarbeiter und die Zuverlässigkeit seiner Mittheilungen gleich ausgezeichnetes Blatt, welches besonders die Interessen der Landwirtschaft und des gewerblichen Lebens berührt und alle Tagesfragen mit selbstständiger Urtheil und so ausführlich behandelt, daß das Halten größerer Blätter entbehrlich wird. Der Unterhaltung dient neben einem reichhaltigen Feuilleton ein besonderes **Sonntagsblatt**, den Interessen der Landwirtschaft eine besondere in der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Halle redigirte **landwirtschaftliche Beilage**.

Die „Hallische Zeitung“ erfreut sich im Regierungsbezirk Merseburg, in Sachsen, Anhalt und den gesammten Thüringischen Ländern einer ausgedehnten und stetig steigenden Verbreitung: sie hat z. B. in den beiden letzten Quartalen um mehr denn 1700 Exemplaren zugenommen.

Wir können daher die „Hallische Zeitung“ als wirksamstes Infections-Organ bestens empfehlen. Der Insertionspreis beträgt für die 5spaltige Corpusszeile 18 Pf. für Inserate aus dem Regierungsbezirk Merseburg 15 Pf.

Die Expedition der „Hallischen Zeitung.“

Druck und Verlag von A. Leidholdt.

Deutsches Montags-Blatt.

Der Gedanke, am sonst zeitunglosen Montag eine Zeitschrift erscheinen zu lassen, welche für die gebildete Kamme gleichzeitig die Vortheile einer anregenden Wochen-schrift und einer wohlinformirten Zeitung verbinde, hat mit der Gründung des Deutschen Montags-Blattes Gehalt gewonnen und ist vom Publikum mit großer Theilnahme aufgenommen worden.

In der That hat der reiche Inhalt des Blattes, die eigenthümliche Anordnung des Stoffes und die Art und Weise der publizistischen Behandlung dem nun seit dem Jahre 1877 bestehenden Deutschen Montags-Blatt in den bevorzugten Schichten der Welt einen über Erwartung großen Freundeskreis erworben.

Dem politischen Nachrichtenbedürfnis des Montags kommen die zahlreichen Specialtelegraphen und die aus vorzüglichsten Quellen geschöpften Informationen entgegen, während eine elegant und klar geschriebene politische Wochenschau, sowie ein scharf zusammengefaßtes Wochenschild des europäischen Geldmarktes einen mühelosen und doch orientirenden Ueberblick über die Hauptbegebennisse des Tages auf politischem und finanziellen Gebiet ermöglicht.

Die ersten Autoren der Gegenwart arbeiten mit an dem belletristischen, literarischen und kritischen Theile des „Deutschen Montags-Blattes“, das durch die Besprechung von Zeit- und Streitfragen aus allen Gebieten des modernen Kulturlebens durch die vorurtheilsfreie Behandlung der anregendsten Thematika aus dem gesellschaftlichen Leben unserer Tage, in früherer Weise stets neue und originelle Gesichtspunkte für die Fragen

zu gewinnen weiß, welche die gebildete Welt beschäftigen. Die „Gesellschaftliche Strafpredigten“, die Essays über Gesellschafts- und Einzeltheile, die Plaudereien über „Gesellschaftliche Unarten“ bieten unerschöpfliche Vorwürfe für die feuilletonistische Plaudereien und doch stets erste Aufgaben verlogener Mitarbeiter, denen das scharf-satirische Wort ebenso zu Gebote steht, wie der warme Gemüths-ton ehrlicher Ueberzeugung.

Wissenschaftliche Aufsätze in gediegen-volksthümlicher Form wechseln ab mit poetischen Traumbildern, welche, electrischen Glühlichtern vergleichbar, in mildem Humor die Erscheinungen der Gegenwart beleuchten, während die dramatische, musikalische und Kunst-critik von Männern behandelt wird, deren ehrliches, unbedenkliches Urtheil in anmutiger Form sich schnell die allgemeine Anerkennung erwirbt.

So sei denn das „Deutsche Montags-Blatt“ auch der ferneren Theilnahme der deutschen Lesepublikum empfohlen, so daß seine Verbreitung in den weitesten Kreisen es uns auch materiell ermöglichte, das anstrengende Unternehmen dauernd nicht nur auf der erreichten Höhe zu erhalten, sondern es auch fernerin zu vervollkommen.

Bei dem beispiellos billigen Abonnement-Preise von nur 2,50 Mark pro Quartal*) glaubt die Verlags-handlung ferner auf eine Verbreitung des „Deutschen Montags-Blatt“ rechnen zu dürfen, wie sie bisher nur von englischen Unternehmungen ähnlicher Gattung erreicht zu werden vermochte.

*) Man abonniert bei allen Postanstalten und Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition des „Deutschen Montags-Blatt“, Berlin SW., Jerusalemstraße 4/49.

Abonnements-Einladung

Berliner Gerichts-Zeitung.

3. Quartal 1883.

31. Jahrgang.

Man abonniert bei allen Post-Ämtern Deutschlands, Oesterreich, der Schweiz u. s. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Expediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweise in den gut situirten Kreisen der Beamten, Gutbesitzer, Kaufleute u. s. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pf. für die 4spaltige Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden an Gore und Vermögen bewahren will, abonniere auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, die, von den hervorragenden Berliner Juristen redigirt, mit ihrem niedrigen Abonnementpreis, bei ihrem reichhaltigen belehrenden und unterhaltenden Inhalte in keinem deutschen Haushalte fehlen sollte. Die neuen Reichs- und Landesgesetze werden stets eingehender Erörterung unterzogen, wie dies mit dem Wucherergesetz, der Feld- und Forstpolizeiordnung, dem Reichs-Festungsgesetz u. s. geschehen ist. Binnen kurzen, sofort nach Publikation der neuen Substitutions-Ordnung (Gesetz, betreffend die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Eigenthum) wird dieses wichtige Gesetz erläutert werden. Alle beachtenswerthen Entscheidungen des Reichsgerichts und des Oberverwaltungsgerichts werden mitgeteilt und erklärt, die interessantesten Prozesse des In- und Auslandes gebracht. Diese Ausführlichkeit von jedermann unentbehrlicher, sehr leicht sachlich dargestellten Belehrung in Verbindung mit dem reichhaltigen, allen Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen kostenfreien Rath ertheilenden Briefkasten, das anerkannt höchst gediegene Feuilleton, welches stets die neuesten, neuen Romane sowie belehrende und humoristische Artikel unserer ersten Schriftsteller enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung unausgesetzt eine große Anzahl neuer Abonnenten zu, so daß sich dieselbe mit vollem Rechte zu den gelesesten, vorerztesten Blättern Deutschlands rechnen darf. — Außer dem vorher Angeführten bringt die Zeitung den Lesern eine Fülle von Unterhaltung durch eine umfassende Chronik der Berliner Tages-Ereignisse, vermischte Nachrichten von nah und fern, unparteiische Kritiken über Berliner Kunst und Theater-Novitäten u. s. z. Die ganz eigenartige, höchst pikante politische Rundschau aus der Feder eines der beliebtesten Berliner Publizisten orientirt die Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche Dr. White's Augenheilsmethode, durch das wirklich echte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Delze in Thüringen, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkrante etwas Befriedendes. Die darin enthaltenen Atteste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Echtheit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluss der Frankfurtermark (10 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Delze in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen. Auch zu haben bei Herrn Gust. Lohs in Merseburg.

Augenleiden

Augenkranke

уауу uoa Аннэуэу эрлэуэу элр